Zubereitet aus reiner bester unverfälschter Kuhmilch
Condensirte Milch
Fabrik-Marke Gesetzl. Gesch.
Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund
DRESDEN, Bautzner-Str. 47
LONDON, Bury-Street

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
Aufl. 52,000 Stück.

Dresden, 1891.

Hochfeine, aparte
Neuheiten in Anzugs- und Ueberzieher-Stoffen,
nur beste Fabrikate, empfiehlt billigst
Wilh. Böhme, Tuchhandlung, Scheffelstr. 6.

J. G. Klingner, Dresden
Waisenhausstr. 1
am Dippoldiswaldaer Platz
Fernsprecher 1654
Steingut
zu 50 Pf.-Bazar-Preisen.

Lederwaaren-Specialität!
Damentaschen. — Reise-Artikel.
Photographie-Albums etc.
Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 3,
nächst dem Altmarkt.

Künstliche Zähne
Specialität Gebisse ohne Gaumenplatten
Plombirungen etc. Korecte Ausführung
Mässige Preise
Chr. Sörup. Zahnkünstler
26! Wettiner-Str. 26!

Bürgerl. Brauhaus Dresden-Plauen
empfiehlt seine garantirt haltbaren und vorzüglich mundenden
Fass- und Flaschenbiere.
Eigene Verkaufsstellen:
Annenstr. 47, Antonsplatz 8, Trompeterstr. 7, Grunaerstr.-Neueg. 7.
Telephon Nr. 1099.

Dresdener Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse 1—3.
Fernsprechstelle 1606.

Nr. 216. Spiegel: Internationaler Sozialistencongreß in Brüssel. Hofnachrichten. „Die saure Gurke". Vogelwiese. Husarenfest in Leipzig. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Am Tage des Gerichts". Lotterieliste. | **Dienstag, 4. August.**

Politisches.

Der große internationale Sozialistenkongreß, welcher vom 16. bis 23. August zu Brüssel tagen wird, ist dazu bestimmt, den internationalen Charakter und die Gemeinschaft der sozialdemokratischen Bestrebungen in allen Ländern nicht blos Europas, sondern der ganzen Erde zur Anschauung zu bringen und eine engere Verbindung zwischen den verschiedenen Arbeiterbewegungen und den Spielarten innerhalb derselben herzustellen. Auf dem Pariser Kongreß 1889 tagten noch die Marxisten und die Possibilisten getrennt von einander, wiewohl die Beschlüsse, zu welchen die Vertreter der beiden Gruppen gelangten, in der Hauptsache übereinstimmten. Jetzt soll nun der Welt das Schauspiel eines einigen internationalen Arbeiterparlaments gegeben werden. Alle Arbeiter- und Sozialisten-Parteien, alle Arbeiter-Vereinigungen und -Gruppen, alle ohne Unterschied sind eingeladen, und so werden sich denn in vierzehn Tagen die Vertreter der deutschen, der schweizerischen und der österreichischen Sozialdemokratie, der Gewerkvereine und der Sozialdemokraten Englands, des amerikanischen Sozialismus und Unionismus, alle Schattirungen der französischen Sozialdemokratie und Gewerkvereins-Verbände, der spanischen, portugiesischen und italienischen Arbeiterpartei, der niederländischen Sozialdemokratie, des skandinavischen Sozialismus und endlich der ganzen sozialdemokratischen Arbeiterpartei Belgiens in Brüssel zusammenfinden, um den „Zusammenschluß der internationalen sozialdemokratischen Partei", wie es in einem Aufrufe heißt, zu „weihen". Besonders stark werden die Amerikaner vertreten sein, um den Beschluß durchzusetzen, den nächsten internationalen Kongreß 1893 in Chicago gleichzeitig mit der dortigen Weltausstellung abzuhalten. Wie vor zwei Jahren in Paris sollen auch in Brüssel vor bezw. nach dem Kongresse internationale Gewerkschaftskonferenzen der Metall-, Holz- und Textil-Arbeiter stattfinden, um die Bildung internationaler Vereinigungen anzustreben und die Solidarität bei Streiks im Prinzip zu beschließen.

Die Tagesordnung, welche für den Brüsseler Kongreß aufgestellt worden ist, bietet eine sehr reichhaltige Tischkarte. Wie in dem neuen Programmentwurfe der sozialdemokratischen Partei Deutschlands werden die praktischen Tagesbedürfnisse in den Vordergrund gestellt, während rein theoretische Fragen fast gar keine Erörterung finden werden. Wie in Paris wird man sich wieder vorzugsweise mit dem Achtstundenarbeitstage und der Festsetzung des Arbeiterfeiertages auf den 1. Mai befassen. In zweiter Linie stehen die Fragen der internationalen Organisation. Es wird eine allgemeine gleichmäßige Bezeichnung verlangt, um den Zusammenschluß aller Arbeiterparteien der Welt darzuthun. Das revolutionäre Centralkomitee von Paris schlägt den Namen „Internationale sozialistische Partei" vor. Ferner wird eine regelmäßige internationale Arbeiterstatistik und eine internationale Verständigung unter den Arbeitern aller Gewerke durch die Einrichtung von nationalen Ausschüssen und eines internationalen Gewerkschaftsausschusses verlangt. Um Nachrichten und Berichte regelmäßig auszutauschen, soll ein internationales sozialistisches Jahrbuch und ebensolcher Kalender gegründet werden, welche beide in allen Sprachen zu erscheinen hätten. Es sind dies Alles Forderungen, deren Verwirklichung die Gefährlichkeit der sozialistischen Propaganda und Agitation in allen Ländern erhöhen müßte und es den Regierungen aller davon berührten Staaten dringend zur Pflicht machen sollte, rechtzeitig dagegen Stellung zu nehmen. Weiterhin liegen dem Kongresse Anträge von aktuellem Interesse vor, wie die Unterdrückung der Stückarbeit und der Arbeit auf Akkord. Diese Forderung aber ist keine sozialistische, sondern eine rein kommunistische, welche die volle Gleichberechtigung Aller ungeachtet der Befähigung und des Fleißes der einzelnen Arbeiter anstrebt. Die praktische Folge der Aufhebung aller Akkordarbeit würde sein müssen, daß alle Arbeiter denselben Lohn erhalten. Der faule und der unfähige, der sorglose und der langsame Arbeiter erhielten dann eben so viel wie der fleißige und der talentvolle, der aufmerksame und der thatkräftige. Die schlechten Eigenschaften würden prämiirt und mit einer scheinbaren Gleichförmigkeit die krasseste Ungleichheit und Ungerechtigkeit eingeführt werden. Eine derartige Gleichheit würde es bei dem gegenwärtigen Stande der wirthschaftlichen Verhältnisse jedem fleißigen und strebsamen Arbeiter unmöglich machen, seine Lage über das Durchschnittsniveau hinaus zu verbessern und sich zu einer höheren Stellung emporzuarbeiten.

Beachtung verdient ferner derjenige Punkt der Tagesordnung, welcher die Stellung und die Pflichten der Arbeiterklasse dem Militarismus gegenüber regeln soll. Eigentlich sollte man annehmen, daß es unter Sozialdemokraten überflüssig wäre, hierüber in eine besondere Diskussion einzutreten. Denn die sozialdemokratischen Kongresse haben bisher stets die Abschaffung des stehenden Heeres, die Errichtung einer Volkswehr an Stelle desselben und der allgemeinen Wehrpflicht als programmatische Forderung aufgestellt. Wollen die Delegirten in Brüssel etwa in Erörterung darüber treten, ob der Sozialdemokrat von der höchsten Pflicht jedes anderen Staatsbürgers, in der Stunde der Gefahr für sein Vaterland mit Gut und Blut einzutreten, entbunden werden kann? In der deutschen Sozialdemokratie scheint auch in dieser Frage ein Zwiespalt zu bestehen. Während v. Vollmar sich dafür ausgesprochen hat, daß auch die Sozialdemokraten im Falle der Noth ihre Pflicht gegen den äußeren Feind bereitwillig zu erfüllen haben, dürfte die Ansicht der mittleren und der extremen Richtung, der Singer-Bebel-Liebknecht und der „Jungen", der Anschauung in allen ihren Konsequenzen huldigen, daß der Begriff „Vaterland" und nationaler „Patriotismus" ein überwundener, ein reaktionärer oder, wie sich einer der Führer einmal ausdrückte, ein „kulturfeindlicher" Standpunkt sei. Bei der Debatte hierüber wie über die taktischen Fragen, welche auf der Tagesordnung der Brüsseler Konferenz stehen, dürften wahrscheinlich die Differenzen zur Geltung kommen, welche in jüngster Zeit in den Reihen der Sozialdemokratie in Deutschland mit so viel Geräusch zu Tage getreten und so viel Aufsehen erregt haben. Mit der Beantwortung der aufgeworfenen Fragen, in welcher Weise der Parlamentarismus und das allgemeine Stimmrecht zu Gunsten der sozialistischen Arbeitersache verwendet werden und ob es den Arbeiterparteien erlaubt sein soll, mit Parteien der Bourgeoisie Bündnisse einzugehen, wird zugleich eine Kritik der bezüglichen Punkte des neuen Programmentwurfes der Sozialdemokratie in Deutschland gegeben werden. Die schroffen, fast unversöhnlich auseinanderstehenden Meinungsgegensätze, welche bisher bei uns gerade hierüber unter einer Fluth von gegenseitigen Beschimpfungen gröbsten Kalibers zum Austrag gebracht worden sind, stellen recht leidenschaftliche Debatten in Aussicht.

Der bemerkenswertheste Punkt der ganzen Tagesordnung des bevorstehenden internationalen Kongresses betrifft die Stellungnahme, welche die Sozialdemokraten aller Länder in der Judenfrage einnehmen sollen. Freilich ist von vornherein klar, daß die Haltung des Kongresses nicht eine antisemitische sein, sondern sich vielmehr des Beifalls des mit anwesenden kapitalmächtigen Genossen „Singer" zu erfreuen haben wird. „Es läßt tief blicken", würde Genosse Sabor sagen, daß überhaupt die Judenfrage in das Programm eines internationalen sozialdemokratischen Kongresses aufgenommen werden konnte lediglich zu dem Zwecke, um den Antisemitismus an den Pranger zu stellen. Um dies zu begreifen, möge man sich aber vor Augen führen, daß an den sozialdemokratischen Bewegungen in allen Ländern Männer jüdischer Geburt hervorragenden Antheil gehabt haben — die Gründer der Sozialdemokratie in Deutschland z. B., Marx und Lassalle, waren Juden —, daß ferner der zersetzende Geist der spezifisch jüdischen, materialistisch-sinnlichen Weltanschauung mittelbar oder unmittelbar, bewußt oder unbewußt wesentlich zur Förderung sozialdemokratischer Tendenzen beigetragen hat.

Von Interesse wird für uns vor Allem die Haltung der deutschen Delegirten in Brüssel sein. Vielleicht klafft auch dort der Riß in unserer Sozialdemokratie. Schon die Beschickung des Kongresses hat ja heftige Gegensätze hervorgerufen. Genosse Keßler erklärte sich dagegen und sprach dabei von „schlimmen Erfahrungen", die er auf dem Pariser Kongresse gemacht habe, indem man dort Wortmeldungen von mißliebigen Rednern unter den Tisch habe fallen lassen und die meisten Delegirten bei den Abstimmungen nicht gewußt hätten, was eigentlich beschlossen werde. Auch v. Vollmar hat dem Brüsseler Kongreß alle Bedeutung abgesprochen und die Entsendung deutscher Vertreter für überflüssig erklärt. Im Gegensatz hierzu haben die Dresdner Sozialdemokraten, welche einen Buchhändler Goldstein nach Brüssel delegiren, betont, daß dort fortgesetzt werden müsse, was in Paris begonnen worden, „ganz unbekümmert um die Kriegshetzer in Deutschland und Frankreich". Für die Dresdner „Genossen" ist es ein großer Augenblick gewesen, als im vorigen Jahre in Paris der Vertreter der französischen Sozialisten „dem Deutschen Liebknecht die Hand geschüttelt und damit gleichsam einen Völkerbund geschlossen hat". Nun, wenn dieser Völkerbund in nichts weiter bestehen sollte, als in Händeschütteln und Umarmungen, in Reden und Resolutionen, so wird man sich zunächst darüber nicht allzusehr zu ereifern haben. Aber mag auch der Brüsseler Kongreß nicht viel mehr zeitigen, als einen solchen platonischen Völkerbund, so würde man doch sehr fehl gehen, sich von einer planmäßigen Abwehr der internationalen Bestrebungen der Sozialdemokratie abhalten zu lassen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 3. August.

Berlin. Kaiserlicher Verordnung zufolge kann Eingeborenen des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes durch den Gouverneur von Deutschostafrika das Recht zur Führung der Reichsflagge ertheilt werden. — Die hiesige türkische Botschaft erklärte die Nachricht von einer Indisposition des Sultans für grundlos. — Die belgische Regierung beauftragte ihren hiesigen Gesandten, mit den Vertretern Deutschlands und Oesterreichs neue Handelsverträge zu vereinbaren. — Die „Kreuzztg." entnimmt einem ihr zur Verfügung gestellten Privattelegramme aus Athen, daß die Nachricht von einer nochmaligen Taufe der griechischen Kronprinzessin falsch sei. Die Nachricht ist französischen Ursprunges (dieselbe wird auch von berufener griechischer Seite endgiltig dementirt). — Die in den welfischen Kreisen der Provinz Hannover jetzt vorgenommenen Haussuchungen stehen insofern mit der beabsichtigten gesetzlichen Regelung des Welfenfonds im Zusammenhange, als dem preußischen Landtag ein klares Bild über die welfische Bewegung gegeben werden soll. — Der Zonentarif soll vom 1. Okt. d. J. für den Berliner Vorortsverkehr derart versuchsweise eingeführt werden, daß die Preise für 7½ Kilometer in der 3. Wagenklasse 10 Pfennige, für 15 Kilometer 20 Pfg. und für die weiter gelegenen Vororte 30 Pfg. betragen sollen. — Offiziell wird bestätigt, daß der Kaiser, entgegen früherer Absicht, an der großen Segelregatta zu Cowes nicht theilnehmen werde, wohl aber Prinz Heinrich.

Hamburg. Auf der unteren Elbe überfuhr gestern ein Dampfer ein Segelboot, von dessen Insassen drei Damen und ein Herr ertranken.

Köln. Angesichts des andauernd schlechten Erntewetters ordnete der Erzbischof Gebete um günstiges Wetter an. — Die „Köln. Ztg." meldet von der russischen Grenze: Während früher Mannschaften der russischen Grenzwachen nur in Grenzämtern und einzelnen entlang der Grenze gelegenen Ortschaften postirt waren, werden gegenwärtig die mit 30 Fußsoldaten belegten besonderen Gebäude überall besonders erweitert, auch Neubauten für Offizierswohnungen ausgeführt, sodaß eine Verstärkung der Grenzwachen abermals zu erwarten sei. Diese militärisch organisirten Wachen bildeten einen Theil des stehenden Heeres. Von den ihr angehörenden ortskundigen Soldaten erwartet man große Dienste.

Danzig. Der Anthropologenkongreß wurde heute hier von Virchow eröffnet. Die Betheiligung ist sehr zahlreich.

Breslau. Der altkatholische Bischof Dr. Reinckens ist auf seiner Reise in die Schweiz schwer erkrankt und liegt in Thun fast hoffnungslos darnieder.

Essen a. d. Ruhr. Die Generalversammlung des Bergarbeitervereins Glückauf war von 33 Ortsvereinen beschickt und stellte folgende Forderungen auf: Einziehung des Befähigungsnachweises, Grubenausschüsse, Lohn- und Akkordbücher, Beibehaltung des Werksbesitzerbeitrags zu der Knappschaftskasse und Bezahlung der Arbeitsleistung nach Gewicht, oder die Bestimmung, daß die Wagen nicht über 10 Ctr. enthalten dürfen.

Bochum. Redakteur Fußangel hat sich nach einem ausländischen Bade begeben, angeblich, um gegenüber Kommerzienrath Baare freie Hand zu haben.

Bayreuth. Der gestrigen Parsifal-Vorstellung wohnten die Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich, der Fürst von Bulgarien und der Großherzog von Weimar bei.

Wien. Der Petersburger Korrespondent der „N. Fr. Pr." dementirt entschieden alle Gerüchte über den Abschluß eines russisch-französischen Bündnisses. — Eine Räuberbande plünderte einen reichen Kaufmann bei Salonichi aus und tödtete den ihn begleitenden Kawassen. Gendarme ermittelten die Bande, tödteten einige Räuber und nahmen zwei gefangen.

London. Die Rollwagenkutscher verlangen 70stündige Arbeitszeit pro Woche und wollen bei Nichterfüllung dieser Forderung streiken.

Petersburg. In der Begleitung des Königs Alexander von Serbien bei dessen gestern Nachmittag erfolgter Ankunft befanden sich der Regent Ristitsch und der Ministerpräsident Paschitsch. Der Kaiser, sowie sämmtliche z. Z. hier weilenden männlichen Mitglieder des kaiserlichen Hofes empfingen den König am Bahnhof.

Cherbourg. Die Arbeiterbevölkerung veranstaltete gestern Abend zu Ehren der Mannschaften der hier vor Anker liegenden russischen Schiffe einen Punsch, wobei große Kundgebungen stattfanden.

Newyork. Freitag Abend griffen 50 italienische Arbeiter der Nordwestbahn-Gesellschaft in Way im Staate Virginia ein alleinstehendes Haus an, ermordeten die Frau und die Kinder des Besitzers, plünderten und verbrannten die ganze Besitzung. Die italienischen Arbeiter waren von einem Feinde des Besitzers gedungen und vorher betrunken gemacht worden. Die Bewohner der ganzen Umgegend sind zusammengetreten, um die Italiener zu lynchen. Man befürchtet große Unruhen.

Die **Berliner Börse** eröffnete fest, ermattete aber gegen Schluß wieder. Günstig wirkten die Ergebnisse der offiziellen Montanstatistik, die bessere Aussichten für das Eisengeschäft eröffnen. Später verstimmte die Bewilligung eines einmonatlichen Moratoriums an die Nationalbank von Uruguay seitens der dortigen Regierung und die Schließung der dortigen Börse während dieser Zeitdauer. Eisenbahnen fest, von Bergwerken Kohlen bevorzugt. Banken und fremde Renten später nachgebend. Russische Noten gingen gegen Schluß um 1 Mk. unter dem Anfangskurs zurück. Im Kassaverkehr vorwiegend feste Tendenz, nur deutsche Fonds schwach. Von Banken Dresdner Bank 1¼ Proz., Leipzig-Dresdner ½ Proz. höher. Privatdiskont 2⅝ Proz. Nachbörse abgeschwächt. — Wetter: Vorwiegend bedeckt, Süd-Südwestwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 247,00. Staatsb. 243,40. Lomb. 82,70. Galizier —,—. Egypter —,—. Oest. Ung. Gold-R. 81,80. Disconto 179,40. Dresdn. Bf. 133,00. Laura —. Gelsenkirchen —. Ruhig.

Paris. Schluß. Rente 94,67. Anleihe 101,85. Italiener 89,45. Staatsbahn 627,50. Lombarden 295,00. do. Prioritäten —. Spanier 69,—. Egypter 484,37. Ottomanen 551,00. Ottomane 538,00. Unentschieden.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per August 26,30, per Novbr.-Febr. 27,60, steigend. Spiritus per August 32,50, per Januar-April 33,00, fest. Rüböl per August 74,50, per Januar-April 77,50, fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per November 250. Roggen per October 182, per März 180.

Pfund's sterilisirte (keimfreie) **Kindermilch.** Trockenfütterung
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der **König** und die **Königin** sind gestern in München eingetroffen, woselbst sie bis 6. August verbleiben. Se. Maj. der König hatte bekanntlich von Leipzig aus in der Nacht zum Montag die Reise nach München angetreten. Daselbst dürfte morgen in aller Stille der Geburtstag Ihrer Maj. der Königin Carola gefeiert werden. Se. Majestät wurde bei seinem Eintreffen in München von Ihrer Maj. der Königin und Ihren Kaiserl. Hoheiten der Großherzogin von Toskana und der Erzherzogin Luise, sowie von dem Königl. Sächs. Gesandten v. Fabrice empfangen. Die Majestäten stiegen in dem Hotel „Vier Jahreszeiten" ab.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** begab sich gestern Mittag zu Pferd in Begleitung des Adjutanten Rittmeisters Freiherrn v. Lindeman nach Zeithain, wohin das Königl. Schützenregiment Vormittags per Bahn verladen ward. Am 9. d. M. kehrt Se. Königl. Hoheit von den Schießübungen mit dem Regiment nach Dresden zurück.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinzen **Georg** und **Friedrich August** sind gestern früh halb 2 Uhr von Leipzig hier wieder eingetroffen.

— Se. Excellenz Staatsminister Dr. **Schurig** hat eine mehrwöchige Erholungsreise angetreten.

— Um die Schießfertigkeit der Offiziere und Unteroffiziere der deutschen Armee zu erhöhen, findet nach Beendigung der Schießperiode bei den Truppen, welche mit dem Gewehr 88 ausgerüstet sind, ein **Kaiserpreisschießen** statt. An demselben haben sämmtliche im Truppendienste befindliche Subalternoffiziere und Hauptleute, sowie Unteroffiziere theilzunehmen. Den Stabsoffizieren ist die Betheiligung freigestellt. Es werden auf die Entfernung von 150 Mtr. gegen eine Scheibe mit 24 Ringen 7 Schuß, 3 stehend aufgelegt, 4 stehend freihändig abgegeben. Die erreichte Ringzahl giebt den Ausschlag. Als Preise sind vom Kaiser für die Offiziere ein Ehrensäbel, für die Unteroffiziere eine silberne Taschenuhr mit entsprechender Widmung ausgesetzt. Bei den sächsischen Truppen hat Se. Maj. der König für die zweitbesten Schützen ebenfalls einen Ehrensäbel und eine Uhr ausgesetzt.

— Ein studentisches Komitee in Leipzig erläßt folgenden **Aufruf:** „Kommilitonen! Studenten Deutscher Hochschulen! Am 9. August versammeln sich in Kissingen die Vertreter der Studentenschaften, um am Montag, d. 10. August, die feierliche Ueberreichung des Ehrenhumpens an Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck vorzunehmen. Kommilitonen! An diesem Tage gilt es, auch äußerlich, weithin sichtbar den Beweis zu erbringen, daß die junge Generation im 20. Gedenkjahr der Wiederaufrichtung des Reiches des Mannes nicht vergessen kann, der unserem Volk die Bahn zu seiner Einheit und seiner jungen Größe bereitet hat. Laßt uns dem Fürsten selber noch ein Mal vor Augen stellen, daß wir gewillt sind, sein ehrendes Vermächtniß an uns, den nationalen Gedanken